

Druckerei
Dienstags, Donnerstags
und Samstags.
Bezugspreis:
Durch die Post monatlich
1,70 Mk. (ohne Bestellgeld)
im Verlag monatlich 1,50 Mk.

Schriftleiter:
Richard Wagner, Ufingen.
Druck und Verlag:
R. Wagner's Buchdruckerei
Ufingen.
Fernsprecher Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufingen

Anzeigenpreis:
Die 34 mm breite Gar-
mondzeile 60 Pfg.
Reklamen:
Die 72 mm breit: Gar-
mondzeile 120 Pfg.
Tabellarischer Satz 25 %
Aufschlag.
Bei Wiederholungen un-
veränderter Anzeigen ent-
sprechender Nachlaß.
Adressen-Nachweis und
Offerten-Gebühr 50 Pfg.

Nr. 84.

Samstag, den 17. Juli 1920.

55. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Ich mache die Herrn Bürgermeister hierdurch
nochmals auf die Wochenberichte über Milch auf-
merksam und erwarte dieselben zum Montag jeder
Woche.

Ufingen, den 13. Juli 1920.

Der Landrat. v. Bezold.

Ufingen, den 14. Juli 1920.

Die Maul- und Klauenseuche ist amtlich fest-
gestellt worden: Unter dem Schafbestande der Ge-
meinde Weinbach (Kreis Oberlahn), in den Ge-
meinden Friedberg-Fauerbach (Hessen), Walder-
bach, Winkels, Sieeden, Langhede, Wolfenhausen,
Drommershausen, Groß-Altenstädten, Remel, Niebern-
hausen, Laufenselden, Hohenstein und Obermeilingen
(Kr. Unterlahn), Melbach (Kr. Friedberg), Bades-
heim und Dorn-Affenheim (Hessen), ferner unter
dem Rindviehbestande der Landwirte Moritz Wagner
zu Hof Färfurt, Wilhelm Eller zu Runkel, Karl
Kommel, Wilh. Rosmar und Heinrich Garbi zu
Ennerich (Kreis Oberlahn).

Die Sperrmaßnahmen sind angeordnet.

Der Landrat. v. Bezold.

Cassel, den 9. Juli 1920.

Gemäß § 1 Absatz 2 der Verordnung vom
14. Juni d. Js. wird mit Zustimmung der Reichs-
kartoffelstelle der Frühkartoffelerzeugerhöchstpreis
für die Provinz Hessen-Raffau bis auf weiteres
hiermit auf 35 Mark für den Zentner festgesetzt.
Provinzialkartoffelstelle.

An die Herren Bürgermeister!

Brandsteuer-Hebelisten und
Polizeistrafformulare II

wieder am Lager. Kreisblatt-Druckerei.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

* **Ufingen, 16. Juli.** Wie bereits gemeldet,
bringt der bekannte Gesangsverein „Vieher-
zweig“ Anspach am Sonntag, den 18. d. M.,
mittags 12—1 Uhr, im Saalbau „Adler“ in
Ufingen einige Chöre zum Vortrag. Der
bestens geschulte Sängerkorps steht unter der be-
währten Leitung des Herrn Lehrer Vink-Anspach.
Ein Eintrittsgeld wird selbstverständlich nicht er-
hoben.

* Die Drohung der Telephonenteilneh-
mer. In einer Versammlung der Bezirksgruppe
Köln der Interessengemeinschaft der Telephonenteil-
nehmer wurde mitgeteilt, daß letztere bereits 300 000
Mitglieder umfaßt. Es wurde eine Entschloßung
angenommen, in der die Interessengemeinschaft der
Telephonenteilnehmer vollständige Beseitigung der
Zwangsanleihe und eine Aenderung der vom 1. Juli
an in Kraft getretenen Gebührenordnung fordert.
Wird diese Forderung nicht erfüllt, so soll am 1.
Oktober eine geschlossene Kündigung aller in der
Interessengemeinschaft der Telephonenteilnehmer ver-
einten Fernsprechanlagen erfolgen.

* Die Krise im Zeitungsgewerbe.
Wie aus Darmstadt gemeldet wird, stellte die „He-
ssische Landeszeitung“ (früher „Neue Hessische Volks-
blätter“) ihr Erscheinen ein. Das Blatt bestand
seit etwa 80 Jahren. — Ein Opfer der Teuerung
ist auch die in Göttingen erscheinende Zeitung
„Neueste Nachrichten für Südhannover“ geworden,
die ihr Erscheinen eingestellt hat. — In Erlangen
kann wegen der hohen Druckkosten das städtische
Amtsblatt seit 1. Juli nicht mehr erscheinen. —

Der „Zentralanzeiger für den Odenwald“ in Erbach
bereitet seine Leser darauf vor, daß er, sofern eine
Besserung der Lage nicht eintritt, trotz der am 1.
Juli erfolgten Erhöhung vom 1. Oktober ab nur
noch zweimal wöchentlich erscheinen wird. — Dazu
bemerkte die „Oberhessische Zeitung“. Zu dieser
Maßnahme werden wohl bis dahin noch viele
Provinzialblätter greifen müssen, wenn sie im wirt-
schaftlichen Kampf nicht untergehen wollen.

* Die Ehrenzulage bis zum Feldwebel
aufwärts wird gezahlt an: a) Inhaber des E. R. 1. Kl., b) Inhaber des E. R. 2. Kl., wenn letztere
zugleich das preussische Militärehrenzeichen oder
eine diesem gleichwertende militärische Dienstaus-
zeichnung besitzen, und Kriegsteilnehmer von 1870/71
sind, c) Inhaber des Militärverdienstkreuzes, d)
Inhaber des Militärehrenzeichens 1. Kl., e) außer-
dem noch an die Inhaber von Verdienstmedaillen,
Verdienstkreuzen und Tapferkeitsmedaillen (nass.) der
Einzelskategorien. Die Ehrenzulage zu a), b) und d)
beträgt 3 Mk., zu c) 9 Mk. monatlich. — An-
träge können bei den zuständigen Versorgungsaus-
kunftsstellen unter Beifügung der Besitzzeugnisse ge-
stellt werden. An die Inhaber der E. R. aus
dem Kriege 1914/18 können nach einer kürzlich
ergangenen Entscheidung des Reichsministeriums
leider mit Rücksicht auf die Geldlage des Reiches
keine Zulagen gewährt werden.

* $1\frac{1}{4}$ Millionen Turner. Die Deutsche
Turnerschaft zählte am 1. Januar 1920 000 Mi-
glieder. Dieses erfreuliche Steigen trotz der unge-
heuren Kriegsverluste läßt einen guten Ausblick zu.
Besonders das Turnen und Spielen der Jugend
hat große Ausbreitung erfahren — ein verheißungs-
volles Zeichen beginnenden Wiederaufwachsens deutscher
Vollkraft. Den weiteren Meldungen zufolge
schreitet das Wachstum fort. Sich regen bringt
Segen!

ak. Der Höhepunkt des Jahres liegt
hinter uns und die Tage neigen sich abwärts und
werden wieder kürzer. Die Dämmerung, welche
es bis jetzt nie ganz Nacht hat werden lassen, hält
noch bis zum 29. d. M. an, von da ab wird es
aber um Mitternacht wieder vollkommen finstern. Am
25. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen
und damit beginnen die „Hundstage“. Die Bezeich-
nung „Hundstage“ schreibt sich von alter Zeit her.
Bei den Griechen wurde die entsprechende Zeit
„Opore“ genannt. Sie wird durch den Aufgang
des Hundsterns „Sirius“ bestimmt. Die Opore
der Griechen fing nämlich mit dem Aufgang des
Hundsterns an, der nahe mit dem Eintritt der
Sonne in das Zeichen des Löwen zusammenfällt,
und endigte mit dem Aufgang des Arcturus, der
freilich viel später ist als das Ende unserer Hund-
stage. Die Zeit der Hundstage ist in Griechenland
durch große Hitze und nach Hippokrates auch durch
schwere Gallenkrankheiten gekennzeichnet. Auch bei
uns werden diese Tage als die heißesten des Jahres
angesehen; im Mittelalter ruhete während dieser
Zeit an mehreren Orten selbst der Gottesdienst.
Die Zeit der Hundstage währt vom 23. Juli bis
zum 23. August.

(1) **Reichenbach (Ta.), 15. Juli.** Bei dem
am letzten Sonntag in Rimbach abgehaltenen 25.
Gaufest des „Raim-Lausen-Gaues“ errangen in
der Unterstufe unter 189 Teilnehmern folgende
Mitglieder des hiesigen Turnvereins Preise: G.
Weil 2r. mit 78½ Punkten den 40. Preis; Rnd.
Schmidt mit 76 P. den 45. und G. Bachon mit
70 P. den 53. Preis. Ferner wurde der Vereins-
riege der 12. Preis zuerkannt. Allen Siegerkränzen
rufen wir ein kräftiges „Gut Heil“ zu.

(2) **Gleiberg, 14. Juli.** Herr Lehrer Land-
graf ist am 1. Juli in den wohlverdienten Ruhe-
stand getreten. Von 45 Dienstjahren hat er 21
in unserer Gemeinde verbracht. Mit demselben

Tage ist Herr Schulamtsbewerber Thielmann aus
Oberroßbach (Dill) nach hier versetzt worden.

— **Gubach, 14. Juli.** Gestern Abend gegen
10 Uhr hätte unsere ehrwürdige, schon viele Jahr-
hunderte alte Dorfkirche ein Raub der Flammen
werden können, wenn nicht eine Anzahl Einwohner
mit Hilfe der Feuerprüge den Brand gelöscht hätten.
Anscheinend ist das Feuer dadurch entstanden, daß
Kinder versucht haben, in dem vom Blitz schon
verschiedene Male durchlöcherter Stamm ein Weizen-
nest auszurauchern. Möge es gelingen, das schwer
beschädigte alte Wahrzeichen auch späteren Geschlech-
tern zu erhalten.

— **Bugbach, 14. Juli.** In der gestrigen
Gemeinderatsitzung berichtete Herr Abg. und Ge-
meinderat Wittig, daß ihm seitens des hessischen
Innenministers Dr. Fulda mitgeteilt worden sei,
Bugbach werde mit 250 Mann Sicherheitspoli-
zei belegt.

— **Frankfurt, 14. Juli.** Die Titan-Film
Co. G. m. b. H., Frankfurt, hat die Zeppelin-
halle für eine Reihe von Jahren gepachtet. Sie
wird die Halle als Filmatelier einrichten.
Frankfurt verfügt damit über das größte Atelier
Europas. Es sind somit alle Vorbedingungen für
die Entwicklung Frankfurts zur Filmstadt erfüllt.

— **Idstein, 14. Juli.** Die Unterführung
am hiesigen Bahnhof wird gegenwärtig ausgeführt.
Die Arbeiten, wurden Herrn Tiefbauunternehmer
Kolzen aus Niederfelters übertragen.

Bermischte Nachrichten.

— **Spaa, 15. Juli.** Das Reutersche Büro
verbreitet folgende Meldung: Die Alliierten kamen
gestern vormittags 11½ Uhr zusammen. Die
Generale Foch und Maglins erstatteten Bericht über
die militärische Lage. Darauf wurde die Zusammen-
kunft bis 6 Uhr abends verschoben. In der
Zwischenzeit hat kein Verkehr mit den Deutschen
stattgefunden und es scheint, daß der Abbruch der
Verhandlungen unmittelbar bevorsteht und daß die
Alliierten das Ruhrgebiet besetzen werden. Die
italienischen und die englischen Generale sollten
gestern Abend eintreffen.

— **Paris, 15. Juli.** (Brit.-Tel. der Fetsi.
Bla.) Ententekeise berichten aus Spa, daß heute
Mittag die deutsche Delegation dem Präsidenten
der Konferenz eine Note übersandt hat, in der die
deutsche Delegation erklärt, den Alliierten die ge-
forderten 2 Millionen Tonnen pro Monat zu liefern.
Sie verknüpfen damit einige Bedingungen: 1. Die
Alliierten akzeptieren eine gewisse Quantität Braun-
kohlen anstatt Steinkohlen; 2. England verpflichtet
sich, den Deutschen eine Quantität englischer Kohle
als Ersatz zu überlassen, falls die Durchführung
der Verpflichtungen Deutschlands infolge einer *force
majeure* unmöglich werden sollte; 3. England über-
läßt Deutschland eine gewisse Quantität Lomage
für Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen nach
Deutschland. — Um 2 Uhr haben sich die Alliierten
zu einer neuen Konferenz mit den Marschällen Foch
und Wilson versammelt. Es heißt, daß die Alliierten
in diesem Augenblick sich vor allen Dingen mit
dem Inhalt der deutschen Note beschäftigen, die
heute Mittag übergeben worden ist.

— **Berlin, 12. Juli.** Nach einer heute
eingegangenen Mitteilung aus Paris ratifizierten
zunehmend auch die Freistaaten Haiti und Liberia
den Friedensvertrag von Versailles. Die Rati-
fikationsurkunden Haitis und Liberias wurden am
30. Juni in Paris niedergelegt. Der Friedens-
vertrag trat damit gemäß den Schlusssbestimmungen
sowohl zwischen Deutschland und Haiti als auch
zwischen Deutschland und Liberia in Kraft. Abge-
sehen von Haiti und Liberia trat der Friedensver-
trag bekanntlich bisher zwischen Deutschland einer-

seits und dem britischen Reich Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Bolivien, Brasilien, Guatemala, Peru, Polen, Siam, der Tschecho-Slowakei, Uruguay, Cuba, dem serbisch-kroatisch-slowenischen Staate, Griechenland und Portugal anderseits in Kraft.

— Berlin, 13. Juli. Laut „Freiheit“ haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die Arbeitsgemeinschaft freier Angestellten einen Protest gegen die geplante Erhöhung der Erzeugerpreise eingelegt, worin es heißt: „Wir erwarten, daß die Regierung die Absicht einer Preiserhöhung fallen läßt und mit dem von allen Seiten geforderten Abbau der Preise unverzüglich beginnt. Reinesfalls darf aber eine Erhöhung der Preise eintreten, die sogar den Widerstand eines Teiles der Landwirtschaft hervorrufen würde.“

— Detmold, 12. Juli. Durch die Aufhebung der Fleisch-Zwangswirtschaft sind die Fleisch- und Wurstpreise hier rapid gefallen. Ueber den ersten Tag der Freigabe schreibt die „Bippische Landeszeitung“ vom 11. Juli: „Der Haupttag der marktfreien Abgabe von Fleisch in Detmold, der Sonnabend, brachte den Schlächterläden einen wahren Ansturm von Kaufstüßigen. Das Geschäft blühte daher in ganz vortrefflicher Weise. Außer Rind- und Kalbfleisch, für die die Preise für diese Woche auf 6,50 Mark bzw. 5,50 Mk. festgesetzt waren, gab es auch in verschiedenen Bädern Rotwurst, Leberwurst und sogar Mettwurst, alles in ausgezeichneten Güte, da verschiedene Schlächtermeister feile Schweine gekauft und verwurstet hatten. Es war auch in der Tat ein Genuss ohne gleichen, wieder einmal Rotwurst mit Speddingeln zu essen. In einem Laden gab es sogar Spanferkel.“

— Dresden, 14. Juli. Die sächsische Regierung wird zur Ausgestaltung des Verkehrs im Lande 70 Automobillinien einrichten.

— id. Neu-Jensenburg, 14. Juli. Nachdem im vergangenen Jahre schon eine Ruhrepidemie in der Stadt gewütet hat und dabei eine Anzahl Opfer forderte, scheint die Krankheit jetzt wieder ihren Einzug halten zu wollen. Bei der Bürgermeisterei wurden bis jetzt 10 Fälle gemeldet. Die schärfsten Gegenmaßnahmen sind getroffen worden.

— Rüdesheim, 11. Juli. Dem Vernehmen nach wird der Rheingaukreis weiteres Rotgelb wegen der hohen Druckkosten nicht mehr herstellen.

— Dessau, 12. Juli. Die streikenden Arbeiter des Elektrowerkes in Bismarck haben sämtliche Geschäftsleute, auch die Gastwirte, aufgefordert, die Preise für alle Lebensmittel um 50 Prozent zu ermäßigen. Diefem Ersuchen wurde entsprochen. Darauf wurde die Behörde in Golpa wegen dieser erzwungenen Preisherabsetzung beim Landratsamt in Bitterfeld vorstellig. Der Landrat gab die Weisung, daß die Preise für die vom Kommunalverband gelieferten Lebensmittel bestehen bleiben müßten, daß dagegen wegen der Herabsetzung der anderen Lebensmittelpreise nichts einzuwenden sei.

— Amsterdam, 14. Juli. Wie aus New-York gemeldet wird, dürfte der Engländer Stephen das Leben ein bei dem Versuche, den Niagara-Fall in einem hölzernen Faße zu durchschwimmen.

— Boneinem explodierenden Blindgänger zerrissen. Auf dem Schießplatz Rummersdorf ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Dort suchten Angestellte der Berliner Altmatafirma Wolff, die das Sammelrecht für verschossene Munition erworben hat, Sprenggüsse. Als sie beim Verladen ein noch mit einem Zünder versehenes Granatenstück zerlegen wollten, explodierte das Geschloß plötzlich und zerriß den Feuerwerker Waskow, den Sohn des Gütervorstehers Waskow vom Lehrter Bahnhof. Ein neben dem Feuerwerker tätiger Arbeiter erlitt schwere Verletzungen am Oberschenkel.

Den anderen 20 Arbeitern, die in der Nähe der Explosionsstelle beschäftigt waren, geschah nichts. Der schwerverletzte Arbeiter wurde in das Krankenhaus geschafft.

— Verbilligung des Obstes in Baden. Eine von der badischen Landwirtschaftskammer am Samstag in Bühl abgehaltene Vertreterversammlung sämtlicher Obstbauvereine des Landes erklärte sich einstimmig bereit, auf eine Ermäßigung der Obstpreise im ganzen Land hinzuwirken. Es sollen überall Ausschüsse von Verbrauchern, Händlern und Erzeugern sich über die Festsetzung angemessener Obstpreise verständigen.

— Das „Technische Blatt“ veröffentlicht eine Sondernummer zum Rhein-Main-Donau-Projekt, in dem, ausgehend von einer Schilderung der weit zurückreichenden Geschichte dieses ungemein wichtigen wasserbaulichen Planes, der Stand der Angelegenheit, wie er sich in unseren Tagen zeigt, besprochen wird. Sowohl von der technischen wie von der wirtschaftspolitischen Seite her, wird der Rhein-Main-Donau Gedanke einer gründlichen Erörterung unterzogen, die zu dem Ergebnis kommt, daß die Verbindung zwischen Rhein und Donau über den Main die zweckmäßigste Lösung der Idee bedeutet, die beiden großen Ströme zueinander in Beziehung zu setzen. Der Aufsatz ist mit verschiedenen bildlichen Darstellungen und Tabellen ausgerüstet und kann als objektive Bewertung der Rhein-Main-Donau-Frage angesehen werden.

— Auch ein Zeichen der Zeit. Auf dem Anhalter Güterbahnhof in Berlin entstand neulich ein Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete und unendlichen Schaden anrichtete. Rechtzeitiges Eingreifen war unmöglich, denn die auf dem Gelände befindlichen Hydranten versagten, da die Messingkuppelungen, an die die Feuerwehr ihre Schläuche hätte sofort anbringen können, schon seit geraumer Zeit gestohlen waren.

— Ak Alte, halbvergesene Volkslieder sollen neu auferstehen! Diesen lobenswerten Vorschlag haben eine Anzahl Studenten in Jena gefaßt, die sich zu einer „Vereinigung für praktische Volkskunde“ zusammengelassen haben. Gruppenweise werden die fahrenden Sänger der Neuzeit aufs Land hinauswandern, um an Sonnabenden und Sonntagen am Brunnen vor dem Tore, unter der Dorfsinde oder sonstwo am Anger die Jugend des Dorfes zu Lied, Spiel und Tanz zusammenzurufen. Der Laute Saiten werden klingen, bunte Bänder flattern und gedruckte Zettel als „fliegende Blätter“ zur Verteilung gelangen, um mittelalterliche oder biedermeierliche verschollene Weisen wieder ins Volk zu tragen, neue Volksweisen zu sammeln und schöne Lieder unserer Gegenwartsdichter zu verbreiten. Auch Hans-Sachs-Spiele sollen aufgeführt werden. Möchten diese Bestrebungen von recht gutem Erfolg begleitet sein und recht viele andere veranlassen, dergleichen zu tun!

Zeitgemäßer Ueberblick.

Es wird uns geschrieben:

„Die bereits seit vielen Monaten auf unser Wirtschaftsleben drückende Depression scheint offenbar nicht ohne Erfolg gewesen zu sein. Die infolge einer außerordentlich niedrigen Bewertung unseres Papiergeldes seitens des Auslandes entstandene Teuerung hatte einen derartigen Grad erreicht, daß die Artikel des täglichen Bedarfs selbst für die gutbemittelten Stände unerträglich wurden, wodurch das Publikum sich gezwungen fühlte, sich des Kaufens in Erwartung auf billigere Preise zu enthalten. Dies allein vermochte jedoch nicht, einen Preisabschlag herbeizuführen. Die Regierung sah sich genötigt, für manche dringend benötigte Waren die Ausfuhr zu sperren, wodurch bei inzwischen eingetretener erhöhter Herstellung sich gewisse Vor-

räte ansammelten, die bei den riesenhafte angelegten Preisen seitens des Handels wieder nach Absatz drängten.

Inzwischen ist nun auch eine bessere Bewertung unserer Papiermark, von 4 Pfg. niedrigsten Standes auf etwa 11 Pfg. heutigen Standes eingetreten. Infolgedessen ist es uns heute möglich, Rohwaren, die wir vordem, wie z. B. Baumwolle zu 75 Mk. per Kilo kauften, heute für 40 Mk. kaufen, weit billiger einzubeden. Wie weit wir noch von ehemaligen Friedenspreisen entfernt sind, geht daraus hervor, daß wir damals für 1 Kilo Baumwolle etwa 1,30 Mk. bezahlten.

Die nun unter den furchtbar ungünstigen Bedingungen hergestellten Waren sind jetzt zum großen Teil in den Besitz des Kleinhandels gelangt. Dieser ist nun unter den obwaltenden Marktverhältnissen gezwungen, um nicht darauf sitzen zu bleiben, sich den heutigen Preisverhältnissen, wenn auch mit großen Verlusten, anzupassen. Wie die Marktverhältnisse sich in Zukunft nun gestalten werden, darüber läßt sich heute ein bestimmtes Urteil noch nicht bilden, denn bei der Herstellung von Fabrikaten sind neben Rohmaterial auch Arbeitslöhne, Kohlen, Steuern, Frachten sowie die internationale Marktlage bei der Preisbildung der Fertigfabrikate mitbestimmend. Da nun bei den letzteren Faktoren in letzter Zeit eine Erhöhung eingetreten hat, so haben wir darin eine Hemmung von Preisentungen zu erblicken. Auf der anderen Seite die allgemeine innere stille Marktlage, verursacht durch Zurückhaltung der Käufer infolge Uebersteuerung, die die Preise nach unten drückt und das Fabrizieren gewisser Waren unlohnend macht. Hierdurch sind wiederum viele Fabriken, die nicht ihr Vermögen aufsetzen wollen, gezwungen, den Betrieb auf 2—3 Tage in der Woche einzuschränken, oder, was noch schlimmer ist, ganz zu schließen, wodurch Millionen Arbeiter brotlos geworden sind. Da wir nun einer rauheren Jahreszeit entgegengehen, ist anzunehmen, daß ein bald sich nicht mehr länger aufschiebbarer Bedarf seitens der Verbraucher unserer Industrie wieder zu lohnender Beschäftigung verhelfen wird.

Einen weiteren großen Einfluß wird der Ausfall und das Einbringen unserer Ernte ausüben. Denn wenn das Getreide, das wir für unsere Ernährung benötigen, im Inlande verbleibt, so können die Kreise der Landwirtschaft dieses wieder für ihre Bedürfnisse bei der Industrie verausgaben und dadurch wieder der Industrie und deren Mitbeteiligten eine Existenzmöglichkeit verschaffen. Wir sehen also die fundamentalen Lebensbedingungen der Industrie, soweit sie auf das Inland angewiesen ist, bei der Landwirtschaft verankert.

Auf unserem ganzen Wirtschaftsleben, sowohl bei dem Erzeuger und Händler als auch dem Verbraucher lasten wie ein Alpdruck die riesenhafte Preise, da es für alle Schichten nicht mehr möglich ist, die Beschaffung der Nahrungsmittel mit den zu tätigen Einkäufen im Gleichschritt zu halten und deswegen ein allgemeiner Ruf nach Preisabbau ertönt.

Mit Freuden müssen wir nun feststellen, daß unsere Gewerbetreibenden der Bekleidungs- und Möbelbranche ebenfalls für ihren Teil dazu beitragen wollen und in unseren vorliegenden Nummern eine Preisermäßigung angezeigt haben. Wir glauben gerne, daß dieses mit großen Opfern seitens derselben verbunden ist. Wenn aber hiermit eine allgemein sich hebende Kaufkraft und Wiederbeschäftigung unserer Industrie verbunden ist, so sind diese Opfer nicht umsonst gewesen. Hoffen wir deshalb, daß alle Geschäftszweige tunlichst diesem Schritte folgen mögen und damit einen Baustein zur Gesundung unseres kranken Wirtschaftslebens liefern.

Saalbau „Adler“ Usingen.



Sonntag, 18. Juli,
mittags 12—1 Uhr,

Vortrag

des
Gesangsvereins „Liederkreis“
Anspach.

Eintritt frei. Jedermann willkommen.

Elektro- Motoren-Reparaturen

werden prompt und billigst ausgeführt, Ankauf von defekten Motoren.

Neue Motore

erstklassiger Firma werden geliefert

Bausewein & Rau,

Werkstätte für Elektrotechnik,

Griesheim a. Main.

4) Ignaz Stroosfstraße 86.

Turner-Jacken

wieder eingetroffen.

J. Hatzmann,

2) Usingen, Tel. 62.

Ein großes Oelgemälde, sowie
4 Gummireifen von Kinder-
sportwagen zu verkaufen.

Frau Haug Wwe., Rod a. d. Weil.

Bement

stets vorrätig bei
Wilhelm Etzel und
Adolf Etzel,

Bauunternehmer u. Baumaterialienhdlg.
*) Wehrheim (Kr. Usingen).

Kastenwagen

für Ein- und Zweifpanner zu verkaufen.
Bad Homburg.
*) Köpferweg 1.